

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1948

140 (19.10.1948)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erscheinungsweise: Täglich, außer Donnerstag und Sonntag.
Red. u. Verlagsabtlg.: Karlsruhe, Waldstr. 26, Tel. 932/933 (Sonntags-
Presse). Druck: Bad. Presse, Karlsruhe, Anzeigenausschuss und Ver-
trieb: Karlsruhe, Kaiserstr. 49, Telefon 6649; Durlach, Pfaffenstr. 50;
Bühlungen, Schöllbrunnstr. 3 (Druckerei Graf), Telefon Nr. 187.

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Trägergebühr.
Postzustellung DM 2,39 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeiger-
preise: Die Anzeigerpreise, die nur lokale Mitteilungen betref-
fen, sind in DM — 50, im übrigen siehe zur Zeit gültige Prei-
sliste Nr. 3a. — Postfachkonto: Postfachkonto Karlsruhe Nr. 8033.

2. Jahrgang, Nr. 140

Karlsruhe, Dienstag, 19. Oktober 1948

Einzelpreis 20 Pfennig

Kleine Nationen gegen West-Vorschlag

Kanadischer Antrag auf Arbeitseinstellung der Atom-Energie-Kommission stößt auf Widerstand

Paris, 18. Okt. (UP) Bei der Debatte über die Atomenergiekontrolle im politischen Ausschuss der UN-Vollversammlung sprachen sich fünf der kleinen Nationen, die sonst auf Seiten der Westmächte stehen, gegen den von den USA und Großbritannien unterstützten kanadischen Antrag aus. In dem Antrag ist vorgesehen, daß die Atomenergie-Kommission der Vereinten Nationen vorerst ihre Arbeit einstellen soll und daß die fünf Großmächte und Kanada private Besprechungen abhalten sollen, um eine neue Grundlage für die Schaffung einer wirksamen internationalen Kontrolle zu finden. Die endgültige Abstimmung über den Antrag wurde durch die langen Reden der Delegierten der USA und der Sowjetunion verhindert. Für den Antrag sprachen lediglich die USA, Großbritannien, Kanada und Südafrika, während sich die Sowjetunion, die Ukraine, Polen, Australien, Indien, Syrien, El Salvador und Griechenland dagegen aussprachen. Die Delegierten der fünf letztgenannten Länder erklärten dabei, daß sie

weiterhin den amerikanischen Kontrollplan unterstützen werden, daß sie jedoch die Einstellung der Arbeit der Atom-Energie-Kommission nicht gutheißen könnten.

Paris, 18. Okt. (DENA) Die Vertreter der drei Westmächte haben am Sonntag und Montag in gemeinsamen Besprechungen ihre Antworten auf die Fragen Bramuglias koordiniert, um eine Wiederholung der bereits gegebenen Erklärungen zu vermeiden. Der britische Vertreter, Sir Alexander Cadogan, wird auf die erste Frage eingehen, die Vorgeschichte und augenblickliche Blockade, während die zweite Frage über den Stillstand der direkten Verhandlungen der Militärgouverneure von Jassup und Parodi behandelt wird. Ob der Sicherheitsrat bereits am Dienstag zu einer Abstimmung schreiten wird, ist zweifelhaft. Der derzeitige Vorsitzende des Sicherheitsrates, Juan Atilio Bramuglia, Argentinien, soll, wie aus sicherer Quelle verlautet, am Montag mit dem sowjetischen Delegationsführer Andrej Wytschinski eine Besprechung geführt haben.

Die sechs „Neutralen“ des Sicherheitsrates werden am Dienstag vor Beginn der Sitzung des Sicherheitsrates zu einer Besprechung zusammenkommen.

In einem Schreiben an den Vorsitzenden des Sicherheitsrates protestiert die israelische Delegation bei den Vereinten Nationen am Montagabend energisch gegen die Verletzung des Waffenstillstandes durch

Ägyptische Truppen im Gebiet des Negeb. Ägyptische Einheiten hätten die Anordnungen des Sicherheitsrates und des UN-Überwachungsausschusses übergangen und seit dem 23. Juni zu wiederholten Malen den Waffenstillstand verletzt. Der israelische Vertreter betont, daß die ägyptische Regierung bis zum Montag noch keinerlei Antwort auf die Proteste Israels abgegeben habe.

Der amtierende UN-Vermittler für Palästina, Dr. Ralph Bunche, gab am Montag laut BBC in Paris bekannt, daß er am Dienstag um Einberufung einer Sondersitzung des Sicherheitsrates ersuchen wird, sofern Israel seinen Vorschlag für eine dreitägige Waffenstillstand im Negeb-Gebiet nicht annimmt. Ägypten habe seinen Vorschlag bereits akzeptiert, nachdem zuerst beide Seiten eine sofortige Feuerreinstellung in Südpalästina abgelehnt hätten.

Der Kommandeur der israelischen Streitkräfte im Negeb-Gebiet berichtete am Montag laut UP, daß seine Truppen noch immer in schwere Kämpfe mit ägyptischen Einheiten verwickelt und daß die israelischen Truppen erfolgreich geblieben seien. Der Zweck der seit drei Tagen andauernden Negeb-Operation sei erreicht worden, nachdem es den israelischen Truppen gelungen sei, drei Straßen zur Durchführung von israelischen Versorgungstransporten zu besetzen.



Staatsempfang für Dr. Frank Buchmann. Anlässlich der Deutschlandreise des Begründers der Bewegung für Moralische Aufrüstung, Dr. Frank Buchmann, fand am 14. Oktober 1948 in der Villa Reisswiese in Stuttgart ein Staatsempfang statt, an dem auch die Mitglieder der Regierung von Südwürttemberg-Hohenzollern teilnahmen. Unser Bild zeigt: Dr. Frank Buchmann (Mitte) im Gespräch mit Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier und Staatspräsident Dr. Gebhard Müller. (Aufn. DENA-Bild)

60. chinesische Armee kapituliert

Nanking, 18. Okt. (DENA-AFP). Die rechtliche Armee der chinesischen Regierungstreue hat, wie der kommunistische Rundfunk in China bekanntgibt, in Tschangtschun in der Mandschurei kapituliert. Ein Versuch, den Belagerungsring der kommunistischen Streitkräfte um die Stadt zu durchbrechen und sich mit den übrigen Teilen der Regierungstreue wieder zu vereinigen, sei gescheitert.

Neues Kabinett in Japan

Tokio, 18. Okt. (DENA). Schigeru Yotsuda, der vom japanischen Reichstag mit der Regierungsbildung beauftragt wurde, hat laut AFP am Montag das neue Kabinett zusammengestellt. Die neue Regierung setzt sich ausschließlich aus Mitgliedern der Liberalen Partei zusammen.

Weber-Prozeß eröffnet

Ludwigsburg, 18. Okt. (DENA) Vor einem militären amerikanischen Militärgericht begann am Montag die Verhandlung gegen den verantwortlichen Redakteur des in Mannheim erscheinenden kommunistischen Mitteilungsblattes „Volksrecht“ Kurt Weber. Der kommunistische Redakteur wird beschuldigt, böswürdige Angriffe gegen die Politik und das Personal der Besatzungsmacht unternommen und versucht zu haben, durch die Verbreitung von Gerüchten Mißtrauen und Feindseligkeit gegen die Besatzung hervorzurufen und die Bevölkerung zu beunruhigen.

JEIA und OFFICOMEX wurden vereinigt

Bank- und Kreditorganisationen der Westzonen bereits zusammengefaßt

Berlin, 18. Okt. (DENA) Die offizielle Vereinigung des Außenhandelsamtes der französischen Zone (OFFICOMEX) mit der vereinigten Export-Import-Agentur (JEIA) wurde hier durch ein Kommuniqué der Militärgouverneure der amerikanischen, britischen und französischen Zone bekanntgegeben. Danach werden die in der französischen Zone geführten Außenhandelsoperationen ab sofort von der JEIA ausgeführt. In das Direktorium der JEIA treten zwei französische Vertre-

ter ein, der Verwaltung der JEIA wird französisches Personal zugeteilt. In das ehemalige OFFICOMEX, das künftig als Zweigstelle der JEIA arbeitet, werden amerikanische und britische Vertreter entsandt.

Die Richtlinien und Außenhandelsverfahren der JEIA sollen allmählich in der französischen Zone eingeführt werden und bis spätestens 31. Dezember 1948 voll in Kraft treten. Die von den Militärgouverneuren unterzeichnete Vereinbarung beschränkt sich auf die Verschmelzung der beiden Außenhandelsbehörden. Die Devisen-, Bank- und Kreditorganisationen der drei Zonen wurden bereits durch die Bank deutscher Länder organisatorisch zusammengefaßt. Die sonstigen wirtschaftlichen Organisationen in der französischen Zone, sowohl alliierte wie deutsche, werden im Bereich ihrer jeweiligen Verantwortlichkeit weiterarbeiten. Die drei Militärgouverneure werden in den nicht unmittelbaren von der JEIA vertretenen wirtschaftlichen Belangen zwischen den deutschen und den Besatzungsbehörden der französischen und der Bizone ein Konsultativverfahren ausarbeiten, um die wirtschaftlichen Richtlinien in den Zonen aufeinander abzustimmen.

4,87 Milliarden Dollar Au'bauhilfe verlangt

Davon im ersten Jahr für die Bizone Deutschlands 414 000 000 Dollar

Washington, 18. Okt. (UP). Der Administrator für den Marshall-Plan, Paul Hoffman, bestätigte den Empfang des ersten Jahresprogrammes der Organisation für die europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit, wonach für das am 30. Juni 1949 endende Jahr ein Gesamtbetrag von 4 875 000 000 Dollar an amerikanischer Hilfe für 14 Länder sowie für den Freistaat Triest, die Bizone und die französische Zone Deutschlands verlangt werden. Gleichzeitig gab die ECA bekannt, daß sich mit den Bewilligungen für die am 12. Oktober endende Woche der Betrag für das europäische Wiederaufbauprogramm bewilligten Gelder auf 2 094 981 777, bzw. der Gesamtbetrag

aller Bewilligungen einschließlich der Chinahilfe (92 354 579 Dollar) auf 2 187 336 356 Dollar erhöht habe.

Der vom Leiter der ECA veröffentlichte Plan fördert für Großbritannien 1 263 000 000, für Frankreich 989 000 000 und für Italien 601 000 000 Dollar. Ferner werden verlangt: Für Österreich 217 000 000, für Belgien und Luxemburg 250 000 000, für Dänemark 110 000 000, für Triest 18 000 000, für die Bizone Deutschlands 414 000 000, für die französische Zone 100 000 000, für Griechenland 146 600 000, für Island 11 900 000, für Irland 79 000 000, für die Niederlande 496 000 000, für Norwegen 84 000 000, für Schweden 47 000 000 und für die Türkei 30 000 000 Dollar.

Müde Wahl in Nordrhein-Westfalen

SPD und CDU gewannen Stimmen — Verluste bei der KPD

Düsseldorf, 18. Okt. (SAZ) Die Kommunalwahlen im Lande Nordrhein-Westfalen wurden bei einer Wahlbeteiligung, die nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen in den großen Städten kaum 50 Prozent erreichte, durchgeführt. Im gesamten Land rechnet man mit einer Teilnahme von 60 bis 70 Prozent.

Nach den bisher errechneten nicht offiziellen Ergebnissen der Gemeinde- und Stadtwahlen in Nordrhein-Westfalen haben die einzelnen Parteien etwa folgende Resultate zu verzeichnen: CDU 37,8 Proz., SPD 35,9 Proz., Zentrum 9,8 Proz., KPD 7,8 Proz., FDP 6,9 Proz., RSP 1,1 Proz., DRP 0,3 Proz., Unabhängige 0,3 Proz., RVP 0,3 Proz.

Bei den letzten Landtagswahlen am 26. April 1947 hatten die Parteien prozentual folgende Resultate erreicht: CDU 37,57 Proz., SPD 31,97 Proz., KPD 13,97 Proz., Zentrum 9,77 Proz., FDP

5,95 Proz., DRP/DKP 0,5 Proz., RVP 0,27 Proz., Unabhängige 0,01 Proz. Die RSP bestand damals noch nicht.

Die SPD hat in den größeren Städten — mit Ausnahme von Düsseldorf, Köln, Krefeld und Münster — die Mehrheit in den Stadtparlamenten erringen können. Aber auch die CDU hat im Vergleich zu den letzten Wahlen einen leichten Fortschritt erzielt.

Die Stimmenzunahmen der beiden großen Parteien ist wahrscheinlich zum Teil auf einen Stimmenverlust der KPD und zum anderen auf eine größere Wahlbeteiligung zurückzuführen. Es läßt sich jedoch noch kein endgültiges Bild über das wirkliche Kräfteverhältnis zwischen CDU und SPD voraussagen, da die Ergebnisse der meisten Kreise noch nicht feststehen. Die CDU erhielt bei den letzten Wahlen ihr Schwergewicht außer in den oben genannten Städten vor allem in den ländlichen Gebieten, d. h. in den noch fehlenden Kreisen.

Halbmonatsbericht Chinas

Berlin, (UP). In seinem Halbmonatsbericht nach Washington betont der amerikanische Militärgouverneur General Lucius D. Clay die Zusammenarbeit der deutschen Bevölkerung mit den westlichen Alliierten in der Überwindung der Schwierigkeiten, die durch die sowjetische Blockade Berlins entstanden sind. Er erwähnt die finanzielle Unterstützung Berlins durch die Länder der westdeutschen Besatzungszonen und berichtet, daß die amerikanische Besatzungsarmee größere Mengen von Lebensmitteln aus ihrem Bestand für die Ernährung der Bevölkerung der Westsektoren Berlins freigegeben hat.

Transporter abgestürzt

Frankfurt, 18. Okt. (DENA) In den frühen Morgenstunden des Montag stürzte in der Nähe des Rhein-Main-Flughafens ein zweimotoriges Flugzeug der amerikanischen Luftwaffe ab.

Krise um Schlange-Schöningen noch offen

Keine Sensation bei der Dienstag-Vollsetzung des Wirtschaftsrates

Frankfurt, 18. Okt. (SAZ) Auch auf der Sitzung der CSU-CDU-Fraktion des Wirtschaftsrates, die der Dienstag-Vollsetzung voranging, blieb die Frage offen, ob man sich von dem wegen Erkrankung nicht erschienenen Direktor der VEF, Dr. Schlange-Schöningen, trennen soll oder ob man — wie der CDU-Fraktionsvorsitzende Dr. Holzappel dieses formulierte — die Wirtschaftspolitik Schlanges lediglich mehr demjenigen Professor Erhardt angeschlossen müssen. Dr. Holzappel beschiedene Erhardt Politik als „nach wie vor die richtige“, meinte aber, nicht wissen zu können, wie weit Schlange, der nicht gebiet werden sei, nachgeben werde. Die Schwierigkeiten würden in der Divergenz liegen, zwischen den gewerblichen, meist freien Preisen nach Erhardt und den gebundenen landwirtschaftlichen nach Schlange-Schöningen.

Jedenfalls versicherte Dr. Holzappel, daß es auf der Vollsetzung des Wirtschaftsrates hinsichtlich Schlange-Schöningens keine Sensation geben werde. Er bestritt im übrigen entschieden, daß Josef Müller bei seiner Unterredung mit Dr. Schlange-Schöningen, in welcher diesem sein fraglicher Rücktritt nahegelegt wurde, von einer Verbeugung vor den Gewerkschaften gesprochen habe. Die Vertreter der Gewerkschaften sitzen auf beiden Seiten des Hauses — bei der SPD ebenso wie bei der CDU. Allerdings seien durch die damalige Rede Schlange-Schöningens weiten Kreisen der gewerblichen Wirtschaft vor den Kopf gestoßen worden.

Wie wir außerdem erfahren wurde bei der CSU-CDU-Fraktionsitzung im übrigen in erster Linie die Berlin-Hilfe besprochen. Die Sitzung begann

erst mit mehrstündiger Verspätung, da sich der erste Vorsitzende der CDU in der britischen Zone, Konrad Adenauer, auf der Fahrt von Bonn nach Frankfurt im Auto eine leichte Kopfverletzung zuzugewogen hatte und sich zunächst in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Brotration-Kürzung abgelehnt

Frankfurt, 18. Okt. (DENA). Von alliierter Seite ist nach einer Mitteilung der VEF die vom Agrarminister des Landrates vorgeschlagene Kürzung der Brotration von 11 000 auf 10 000 Gramm je Zuteilungsperiode abgelehnt worden. Nachdem die VEF den Gegenorschlag des Zweimächterkontrollamtes, die Kürzung der Brotration durch eine entsprechende Erhöhung der Maiszuteilung auszugleichen, ihrerseits abgelehnt hat, wird wahrscheinlich die derzeitige Brotration von 11 000 Gramm je Periode aufrecht erhalten bleiben.

Exekutionsstopp aufgehoben

München, 18. Okt. (DENA). In der Strafanstalt Landsberg ist nach einer Mitteilung des christlichen Nachrichtendienstes am 14. Oktober überraschend ein Befehl General Clays eingegangen, der den Exekutionsstopp für die in verschiedenen Kriegsverbrecherprozessen zum Tode Verurteilten mit sofortiger Wirkung aufhebt und die Vollstreckung der Todesurteile anordnet. In den kommenden Wochen sollen jeweils zehn Gefangene wöchentlich hingerichtet werden. In Landsberg befinden sich zur Zeit nach der gleichen Quelle 139 zum Tode Verurteilte, von denen nur 29 zur Begnadigung vorgeschlagen worden seien.

(Alle nicht geschlossenen Nachrichten DENA)

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 149 / Dienstag, den 19. Oktober 1948

Absage an die Diktatur

M.M. Die noch dem 28. Juni kraft zutage getretenen wirtschaftlichen Probleme und die Auseinandersetzungen um die soziale Gestaltung diktierten den Wahlkampf und letztlich die Ergebnisse der Gemeinde- und Stadtratswahlen in Nordheim-Westfalen. Die Gefahr der falschen Einschätzung und des vorschnellen Urteils über die gegenwärtige Situation, in der die gesamte Wirtschaftsentwicklung im Fluß ist, scheint jedoch gegenüber dem Prognosen, die von einer regen Beteiligung der Bevölkerung sprechen, mehr Einfluß auf den Wähler ausgeübt zu haben. Eine allgemeine Verbilligung über die steigenden Preise und niedrigen Löhne und Gehälter übertrumpfte die Freude über Besserung der Versorgung seit der Währungsreform.

Schon in den vorbereitenden Wochen vor der Wahl zeigte sich die geringe Reaktion der Bevölkerung beim schwachen Besuch der Versammlungen. So sah sich Dr. Adamowicz, der gewohnt ist, vor Tausenden zu sprechen, in Köln kaum 1000 Zuhörern gegenüber. Noch liegen keine endgültigen Ergebnisse und Zahlen über die Wahlbeteiligung vor. Das Wahlergebnis ist außerordentlich kompliziert, so daß manche Wahlvorstände nicht einmal das Gesetz kennen. Nach technischen Anweisungen wird die Stimmzählung durchgeführt, die längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Die schwierige Finanzlage der Parteien verhindert andererseits eine Förderung des Wahlkampfes, wie man es in den vergangenen Jahren gewohnt war, besonders die Propaganda mußte darunter leiden. Aber auch diese Tatsache diente wiederum der Agitation. Die Parteien wählten sich einander, geheimnisvolle Finanzhilfe aus den verschiedensten Quellen vor. An Argumenten und Diskussionsthemen fehlte es hierbei nicht.

Man kann sich aber wieder einmal — wie schon so oft — das Eindrucks nicht erwehren, als ob die Position der frontalen Radner aller Parteien aus allen Richtungen an eigenlichem Sinn der Wahl vorbeigedreht hätten. Die am Sonntag gewählten Gemeinde- und Stadträte werden schließlich darüber zu entscheiden haben, ob Wohnraum geschaffen, kulturelle Einrichtungen gefördert, Gemeindesteuern erhöht oder gesenkt, wie das Los der Flüchtlinge erleichtert und ihnen geholfen werden soll. Aber von all diesen Problemen hörte man in den Versammlungen recht wenig. Dafür umso mehr von der „hohen Politik“. Es dürfte indessen aber kaum die Frankfurter Preispolitik von einem Stadtrat geändert werden können.

Der politische Wille und damit die Seite eines Volkes wird aber nun einmal noch Wahlen beurteilt. Und gerade Kommunalwahlen bilden die Grundlage des politischen Lebens in einem Staate. Daß trotz mäßiger Wahlbeteiligung nach den bisher vorliegenden Ergebnissen die Kommunisten fast die Hälfte ihrer Stimmen gegenüber den letzten Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen verloren haben, beweist wohl am eindeutigsten die klare Absage des westdeutschen Industriegebietes an die Diktatur. Und diese Tatsache muß als Positivum gewertet werden. Würde ein größerer Teil der Bevölkerung zur Wahlwaise gegangen, so dürfte das Endergebnis vielleicht noch anders, noch überraschender für die KPD ausgefallen haben. Denn wahlrechtlich findet man die Wahlmündigkeit meist im Lager der bürgerlichen Parteien. Zweifellos haben gerade die Berliner Ereignisse der Kommunistischen Partei den entscheidenden Stoß versetzt.

Diese Wahl im westdeutschen Industriegebiet dokumentiert den unbedingten Willen und das Bekennen zu Demokratie. Solange ein Volk sein demokratisches Recht, das Wahlrecht, gebraucht und dadurch wach bleibt, kann man es nicht mundtot machen. Es wird dann stark genug sein, Diktaturbestrebungen — wobei sie auch kommen mögen — zurückzuweisen.

Deutscher Ärztetag 1948 in Stuttgart

Diskussion um Rechts- und Organisationsfragen des Ärztestandes

Stuttgart, 18. Okt. (SAZ). Nach 17-jähriger Unterbrechung trat in Stuttgart am 15. und 16. Oktober etwa 300 Ärzte der drei Westzonen und der westlichen Sektoren Berlins zum 51. deutschen Ärztetag zusammen. Im Mittelpunkt der zweitägigen Konferenz stand die Erörterung von Rechts- und Organisationsfragen des Ärztestandes. Dem festlichen Auftakt der Veranstaltung wohnten u. a. Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier, der Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller sowie als Stellvertreter des Chefs der französischen Besatzungsmacht, General Deplatt, bei.

Die Übertragung des Ehrenpräsidiums an den Präsidenten der Ärztekammer Württemberg-Hohenzollern, Dr. Friedrich Langbein, wurde mit der Verleihung des Titels eines Ehrensenators der Universität Tübingen verbunden. Die außergewöhnliche Bedeutung der Tagung fand ihren Ausdruck in einer Vielzahl von Referaten. Als Höhepunkt der Vormittagsitzung wurde allgemein der Vortrag des Präsidenten der Ärztekammer Nord-Württemberg, Dr. Hans Neuffer, empfunden. Mit dem Thema „Der Arzt, seine Berufung und seine Berufsvertretung“ rollte Dr. Neuffer neben der organisatorischen und rechtlichen Problematik auch die ethische und ideale Situation des Ärztestandes auf. „Wir Ärzte haben aus dem Nürnberger Prozeß eine Lehre gezogen. Wir wollen keine staatliche Bevormundung und wehren uns gegen eine Bevormundung unseres freien Standes wie es von amerikanischer Seite immer wieder gefordert wird“, sagte Dr. Neuffer. Als Konsequenz dieser Auffassung forderte der Redner die Anerkennung der Ärztekammern als Körperschaft des öffentlichen Rechts sowie die unmittelbare Beteiligung der Ärzteschaft an der neu zu schaffenden Sozialversicherung. Als weitere Referenten sprachen der Präsident der bayerischen Landesärztekammer, Dr. Karl Weller über „das Werden des Arztes und die Ordnung seines Berufslebens“ und der Chefarzt des Versorgungskrankenhauses Tübingen, Dr. Theodor Dobler, über die „Gemeinschaftsaufgaben der Ärzteschaft im Gesundheitswesen“ und fanden starke Beachtung. An der Spitze der Nachmittagsreferate stand ein Vortrag von Obermedizinalrat Dr. Rolf Griebach über die Bekämpfung der Volkskrankheit Tuberkulose. Die Seuche könne nicht durch therapeutische, sondern vor allem durch sozial-hygienische Maßnahmen wirksam bekämpft werden. Das Arbeitsergebnis der Tagung spiegelt sich in einer Reihe von Resolutionen.

Se empfiehlt u. a. der 51. Deutsche Ärztetag den Ausbau einer echten Selbstverwaltung zwischen Ärzten und Sozialversicherungsträgern mit Arbeitsgemeinschaften und Schieds-

instanzen für die Länder und das Vereinigte Wirtschaftsgebiet. Die Erfahrung und Sachkunde der organisierten Ärzteschaft soll bei der neuen Gestaltung der Sozialversicherung und der Weiterentwicklung der Gesundheitsfürsorge durch den Gesetzgeber maßgeblich in Anspruch genommen werden.

In einer weiteren Resolution wird wiederholt das Recht zur Bildung von Berufskörperschaften und vom Staate zu schaffende Berufsaufsicht gefordert. Die Besatzungsmächte werden dringend gebeten, auf ein Eingreifen in die organisierten Verhältnisse der Ärzteschaft zu verzichten, da sich die überwältigende Mehrheit der Ärzte für die Erhaltung der Ärztekammern und der kassenärztlichen Vereinigungen in ihrer bisherigen Form ausgesprochen haben. Schließlich hielt der Kongreß eine schnelle, grundlegende Änderung der zum großen Teil unwürdigen und völlig unzureichenden Anstellungsbedingungen für dringend erforderlich. Er empfiehlt die Anstellungsverhältnisse nach einem von Fachleuten ausgearbeiteten „Betenschlüssel“ zu regeln, und hält die Unterbrechung der Zulassung zum Medizin-Studium für die Dauer von mehreren Semestern für unerlässlich. Es

Kampf gegen Hautkrankheiten

Für Aufklärung der Jugend — Langsames Zurückgehen in Würt.-Baden

Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hielt in Heidelberg eine Jahresversammlung ab, auf der Professor Dr. Schönfeld als Vorsitzender des Landesverbandes für Württemberg-Baden sprach. Die Gesellschaft, die seit langem in ganz Deutschland tätig ist, wurde 1947 neu gegründet. Sie wird finanziell durch die Landesversicherungsanstalten, Ministerien und Stadtverwaltungen unterstützt.

Prof. Schönfeld von der Universität Heidelberg wies auf die weiter beunruhigend hohe Ziffer festgestellter Krankheitsfälle hin, die Mindestzahlen darstellen, da sich eine nicht abzuschätzende Zahl der ärztlichen Behandlung entzieht. Erschreckende Unwissenheit der Jugend, eine allgemeine leichtsinnige Einstellung und Unterschätzung der mit einer Ansteckung verbundenen Gefahren stellt Prof. Schönfeld als Tatsachen vor seine Bitte für eine weitgehende Aufklärung in den Schulen, wobei Wahrheit und Sachlichkeit oberster Grundsatz sein müsse. Zur Erklärung der unverhältnismäßig hohen Zahl von Erkrankungen führte er an, sie seien außer durch Kriegsverletzungen, bedingt durch schlechte soziale Stellung der Bevölkerung, enge Wohnverhältnisse und dem damit verbundenen Absinken der Moral, Enge Zusammenarbeit mit der Polizei und eine strenge Erfassung der Infektionsquellen habe sich als notwendig erwiesen.

Prof. Schmidt-LaBaume (Mannheim) zeigte mit Tabellen die immer noch besorgniserregende Kurve der Krankheiten in Mannheim, wo sich die Erfassung besonders schwierig gestaltet. Zur Bordenfrage in Mannheim erklärte Prof. Schmidt-LaBaume, durch das Gesetz von 1927 zur Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten sei eine Kasernierung der Prostituierten verboten gewesen. Die Zusammenfassung in einer bestimmten Straße Mannheims bot jedoch eine dauernde Kontrolle. Diese Einrichtung wurde durch die Militärregierung verboten, da sie nicht nur Zentrale des Schwarzmarktes, sondern auch ein dauernder Unruheherd war. Damit war ein Anstecken der heimlichen Prostitution verbunden.

Ernstes Wort an die Altbürger

Mr. LaFollette eröffnet die Kulturtag der Neubürger in Stuttgart

Stuttgart, 18. Okt. (SAZ). Unter dem Protektorat des Direktors der Militärregierung für Württemberg-Baden, Mr. Charles M. LaFollette und des Kultusministers Theodor Bäuerle wurden am Samstag in Stuttgart-Bad Cannstatt die „Kulturtag der Heimatvertriebenen“ eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache gab Mr. LaFollette der Hoffnung Ausdruck, daß in den kommenden Jahren harter Arbeit, die für das neue Deutschland notwendig sind, die Neubürger ihre Plätze neben den Altbürgern einnehmen und so das „alt“ und „neu“ vor dem „Bürger“ allmählich verschwinden werde; denn wenn Deutschland ein freies und blühendes Land werden sollte, so sagte der Direktor, dann müßten alle Bürger zusammenarbeiten. Mr. LaFollette wandte sich ganz entschieden gegen die noch immer weit verbreitete Auffassung, daß die Neubürger jetzt vielleicht gut wären als Arbeitskräfte für den Wiederaufbau, aber „was werden wir später mit den Neubürgern tun?“ sei die Frage, die sich viele Altbürger stellten. Kein denkender Mensch könne bestreiten, daß die Neubürger für den Wiederaufbau des Landes unbedingt notwendig seien, denn sie hätten die Werkzeuge und Aufgaben der-

jenigen übernommen, die gefallen oder noch nicht zurückgekehrt seien.

Die einzige vernünftige Antwort auf die „Neubürgerfrage“ sei die, so führte der Direktor u. a. aus, daß die Altbürger endlich anfangen müßten, die Neubürger als Einzelmenschen und nicht als Angehörige einer „besonderen Klasse“ anzusehen. „Sie sprechen hier eine gemeinsame Sprache und sie haben doch mindestens parallele Kulturen und Vergangenhkeiten. Wenn Sie die Probleme nicht lösen können, wie sollte es dann die Welt können, die so viele Sprachen spricht und so zahlreiche Kulturen hat? Wenn Sie die richtige Antwort nicht geben können, dann fürchte ich, daß nur geringe Hoffnungen für ein weltumfassendes Völkerverständnis bestehen. Ich glaube und hoffe aber von ganzem Herzen, daß Württemberg-Baden diese so wichtige Antwort finden wird“, betonte der Direktor der Militärregierung abschließend.

Kultusminister Bäuerle bezeichnete in seiner Ansprache die Heimatvertriebenen als die wirklichen Opfer der Hitlerpolitik, die ohne eigenes Verschulden die Heimat verloren hätten. Es trübe nicht zu, daß diese Menschen mit leeren Händen gekommen seien, sondern sie hätten vielmehr ein reiches, unschätzbbares, kulturelles Erbe mitgebracht. Es müsse oberste Pflicht der Einheimischen sein, das Los der Flüchtlinge in jeder Hinsicht zu erleichtern. Minister Bäuerle wies u. a. darauf hin, daß z. B. in Württemberg mehr Flüchtlinge eingestellert seien als in jedem anderen Land, so daß heute hunderte eingewanderter Lehrer auf freierwerden Stellen warten müßten.

Die unter dem Leitmotiv „Unvergänglichste Erbe“ stehenden Kulturtag der Neubürger, die im Zusammenwirken des Staatskommissars für das Flüchtlingswesen, des Hilfsverbandes der Ostvertriebenen und der Künstlergilde der Heimatvertriebenen durchgeführt werden, dauern vom 16. bis 21. in einer Reihe von Ausstellungen, Vorträgen, Dichtersingen und musikalischen Darbietungen werden bekannte Künstler aus den deutschen Ostgebieten einen lebendigen Querschnitt durch das kulturelle Schaffen der Neubürger darbieten.

Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTZONEN.

MÜNCHEN. Prof. Dr. Gerlach übernahm das Rektorat der Universität München. (xh) — BAD KISSINGEN. Ehemalige Widerstandskämpfer gegen Hitler innerhalb der früheren „Schwarzen Front“ (Dr. Otto-Strasser-Bewegung) gründeten auf einer Zusammenkunft in Bad Kissingen den „Bund für Deutschlands Erneuerung“. — KASSEL. Auch am 4. Tage des ausgetretenen Transportarbeiterstreiks beteiligten sich die Transportarbeiter in Nordhessen mit Ausnahme der Stadt Kassel nicht am Streik. — HAMBURG. Im „Kommandoobehel-Prozeß“ wurde der angeklagte ehemalige Oberst im Wehrmachtstabschefstab Werner Freiherr von Tippelskirch, vom britischen Militärgericht zur Aburteilung von Kriegsverbrechen freigesprochen. — BREMEN. Der Kreisverband Wesermünde des Deutschen Roten Kreuzes will in seinen Krankenhäusern 50 Kranke aus Berlin aufnehmen. — KIEL. Eine Wahlversammlung der NSV in Eism-Südtondern wurde am Sonntag von unbekannten Tätern durch Tränengasbomben gesprengt.

WIEIMAR. Der thüringische Polizeipräsident Rudi Rausch sowie der thüringische Oberstaatsanwalt Wolfen sollen, laut „Telegraf“, bei dem Versuch, aus der sowjetischen Zone zu

fliehen, verhaftet worden sein und sich im Polizeigefängnis Weimar befinden.

KÖNIGSWUSTERHAUSEN. Auf Befehl der SMV wurde mit dem sofortigen Wiederaufbau der zum Teil demontierten Bahnstrecke zwischen Königswusterhausen und Dabendorf und der Verlängerung des Schienenstranges bis zur Zossener Straße begonnen.

WIEZONENSTADT BERLIN.

BERLIN. Die LDP-Fraktion des Berliner Stadtparlaments hat die Streichung des SED-Vorsitzenden Wilhelm Pieck von der Liste der Berliner Ehrenbürger gefordert. / Der Verfassungsausschuß der nationaldemokratischen Partei der Sowjetzone billigte den vom „Deutschen Volksrat“ ausgearbeiteten Verfassungsentwurf für eine deutsche Republik. (Alle nicht gestrichelten Nachrichten: DINA)

Lizenz-Nr. OS-WB 112. Herausgeber und Chefredakteur: Felix Richter (verreist). Schriftf. Chefredakteur: Heinz A. Dechant. Redaktionsmitglieder: Max Geiselsberger, Helmut Haag, Wilh. Hagemeyer, Rudolf John, Hans Mohr, Dr. W. Oberkamp, Otto P. Paulsen, Hildegard Pfeiffer, Adolf Rehrhirsch, Josef Verzat. — Mit vielen Verfassungen geschnittene Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet. Das Zitieren bleibt unberührt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. — Verlag: Süddeutsche Allgemeine Zeitungverlag GmbH, Verlagsdirektor: Dipl.-Ing. Helmut Lehmer.

EIN Sommer IM DREIERTAKT

ROMAN VON HARALD RAUMGARTEN

7. Fortsetzung
„So“, sagte Felix uninteressiert und hatte gar keine Voraubung. Nicht die geringste. „Glaubst du, daß man hingehen kann?“
Franz Ferdinand Höfner räusperte sich. „Hm — die Operette soll ein wenig frivol sein. Aber in der Wein-stube Hübner erzählt man viel von ihr. Apotheker Weiß hat sie in Stuttgart gesehen. Die „Lustige Witwe“ wird dort im Hoftheater aufgeführt, Felix, folglich kann man hingehen.“
Höfner blieb plötzlich stehen. „Laß uns über die Straße gehen. Der Brandmeier macht sein Schaufenster zurecht.“
Beinahe hätte Felix gelacht, aber er unterdrückte es noch rechtzeitig. Der Schneidermeister Brandmeier war der Führer der Sozialdemokraten in Bürklingen. Er war in den Landtag gewählt worden, Amtsgerichtsrat Höfner war gegen ihn durchgefallen.
„Die Bestie regt sich immer mehr“, zischelte Höfner verbittert, „ein Bismarck fehlt uns.“
„Schade, daß man nicht mehr bei ihm arbeiten lassen kann“, scherzte Felix. „Der alte Armstrong kann nicht zuschneiden. Brandmeier ist der beste Schneider der Stadt. Er ist ein paar Jahre in England gewesen.

Es ist so umständlich, immer nach Stuttgart zum Schneider zu fahren.“ Höfner grunzte etwas Unverständnis und blickte voller Neid auf den elegant sitzenden dunkelgrauen Anzug seines künftigen Schwiegervaters. „Ich werde von jetzt ab auch meine Garderobe in Stuttgart arbeiten lassen“, sagte er endlich und knöpfte das Jackett zu. Als er früher bei Brandmeier seine Anzüge hatte anfertigen lassen, war sein kleiner Spitzbauch nicht zu sehen gewesen. Bei Armstrong wölben sich die Westen — es war abscheulich. Er griff nach dem Arm Raymonds. „Sieh dich nicht um, Felix, der Hübner hat die Freiheit, mich zu grüßen.“ Die Äderchen in seinen Wangen füllten sich mit Blut. Erst als sie ein ganzes Stück den Laden des Schneiders hinter sich hatten, fuhr er fort: „Na — du gehst wohl die Alice hinunter. Ich muß jetzt in die Klinik.“
Sie verabschiedeten sich, wie es sich geziemte, höflich, verwandtschaftlich, und doch im Innersten einander fremd.
Er ist ein ausgezeichnete Künstler, dachte Höfner, während er allein weiterging, er stammt aus einer guten Familie, sein Vater war ein berühmter Organist. Der gute Name, das ist die Hauptsache! Er

ist hübsch und Luise liebt ihn. Wenn der Sanitätär mir Gutes über seinen Gesundheitszustand berichtet, werde ich die Hochzeit im Herbst erlauben. Er ist Doktor und ein bedeutender Komponist. Fanny kann später einen Juristen heiraten. Ein angesehener Künstler gibt der Familie etwas Glanzvolles. Er feuchte sich die vollen, genussfürenden Lippen an und knöpfte sein Jackett wieder auf. Dabei verdüsterte sich sein Blick. Wie kann ich nur dem Brandmeier eins ausweichen, überlegte er, ich bin es meinem Vaterlande schuldig.
Der Pförtner der Klinik grüßte devot, als der Amtsgerichtsrat den Eingang durchschritt.
Im Dreivierteljahr des Bummelzuges häpperten die Räder über die Schienen. Cordelia Falke saß in einem Abteil dritter Klasse. Das Kuppel war überfüllt. Kinder drängten sich an der Kante der Reisenden vorbei, um aus dem Fenster zu sehen. Tabaksqualm aus kurzen und halblangen Pfeifen wogte wie ein Nebel.
Draußen grünte Felder, auf sanften Hügeln Rebstöcke, Bauernhöfe, kleine, stille Teiche...
Cordelia blickte auf ihre runde goldene Uhr, die sie an einer langen Kette um den Hals trug. Ihr schwarz-weißes Pepitakostüm mit den Keulenärmeln wirkte auffallend elegant in dieser Umgebung. Um ihren kleinen schwarzen Strohhut trug sie einen blauen Schleier, den

sie unter dem Kinn zusammengeknüpft hatte.
Ich muß gleich da sein, fieberte sie. Ob mich jemand von der Bahn abholt? Ich habe noch genau 3 Mark 25 Pfennige. Die Übernachtung in Stuttgart war sehr teuer. Ob ich gleich um Vorschub bitten kann?
Das Züglein schlen jedesmal, wenn es in ein Tal hinunterrollte, einen Anlauf zu nehmen, um den neuen Hügel hinaufzuklimmen zu können. Dabei bimmelte es unaufhörlich, als wäre es so gefährlich wie ein schnaubendes Ungeheuer. Die Wagen schwankten und quietschten in den Kurven.
Vorgestern war ich noch in Berlin... vorgestern wußte ich noch nicht einmal, daß es ein Städtchen namens Bürklingen gibt... Cordelia versank in kurze Träumereien... Der Besuch der „Lustigen Witwe“ mit Niki, sein charmantes Geplauder: „Das ist eine Rolle für dich, Cordi! Ach, du wirst viel besser singen wie die da oben mit deinem Engelsstimmen — und ausschauen wirst du in dem poutevdrinischen Kostüm...“
Ich habe ja gar keine? fiel es Cordelia beklemmend aufs Herz; was mache ich nur wenn der Direktor mir das Kostüm nicht liefert? Drei Mark fünfzigzwanzig... einen Koffer aus Rindleder, den ich vom Vater geerbt habe, zwei Ballotetten... zwei kleine Gesellschaftskleider... Wäsche... drei Paar Schuhe... ein Paar Knopfstiefel und einige Klavierauszüge... das ist mein ganzer Reichthum...

Und jetzt vier Wochen auf Probe mit 175 Mark Gage! Sie lachte innerlich, so daß sich Grübchen auf ihren Wangen bildeten. Wie ein Lausbub war Niki die Treppen zum Atelier hinaufgestürzt mit den Delikatessen, die ihm der Kolonialwarenhändler Biffinger, für die Amazone gegeben hatte. War das ein pompöser Abschiedsabend gewesen! Zwei Flaschen Wein, eine Flasche Sekt... und so viele schöne nahrhafte Dinge... Und was für Zukunftsmusik Niki gespielt hatte... Nach der zweiten Flasche Wein hatte Niki in Bürklingen ein zweites Paris gesehen. Ob er sie wirklich einmal besuchen würde, wie er beim Sekt geschworen hatte?
Der Zug bremste so plötzlich, daß die Reisenden zusammenstießen.
„Bürklingen“ schwäbelte einer, „gleich sind mer da!“
Wie seltsam die Leute hier sprachen, Cordelia verstand kaum die Hälfte. Nun piff die Maschine herzweichend. Die Wagen ruckelten und ruckelten noch ein paarmal, dann blieb der Zug stehen.
Kurz darauf blickte Cordelia sich auf dem Bahnsteig um. Die Reisenden zerstreuten sich. Das Bahnlein fuhr auf ein Nebengeleise. Auf der Drehscheibe wugte die Lokomotive gewendet.
Cordelia orientierte sich. Liebliche Hügel, über die das Städtchen gekrochen war und überall kleine Häuser abgesetzt hatte. Vor ihr eine weite Anlage, auf der zwei Fußball-tore standen. Als letzte ging sie durch die Sperrg. (Fortsetzung folgt)

Blinde am Wege

Da gehen die Menschen tagaus und tagein eiligen Schrittes durch die bewegten Straßen, hasten die Radfahrer an ihre Arbeitsplätze, fahren überfüllte Straßenbahnen eng aufgeschlossen von Station zu Station...

Inmitten dieses Lärms stehen drei Blinde, ein Mann und zwei Frauen, am Straßenrande. Jeder trägt seine gelbe Blinde mit den drei schwarzen Punkten am Arm. Sie stehen wie auf einer einsamen Insel, halten sich elengebunden eng geschlossen aneinander, der eine die Last des anderen stützend. Ganz vertieft in ihr Gespräch stehen sie da, so in sich versunken, als ginge sie, was sie umbrant und umtost, nichts an. Was wollten sie auch anfangen mit den einladenden Schaufenster-Anlagen, den bunten beschrifteten Plakatskriben und dem vielen anderen, was unsere Blicke unetset zwischen Menschen, Autos und Motorrädern hin- und herlockern läßt!

Eine friedliche Stille strahlt von ihnen aus. Ihre Gesichtszüge sind versonnen, verklärt, und jeder trägt das Schicksal des anderen mit selbstverständlicher und stummer Anteilnahme in seinem Herzen. Mechanisch öffnet sich der Menschenstrom vor ihnen und schließt sich hinter ihnen wieder zusammen. Keiner fragt sie nach Ziel und Begehr. Sie haben keinen Wunsch und fühlen sich untereinander viel wohler. Sie selbst überlassen, stehen sie einsam und doch glücklich vereint an der Straße, die drei Blinden, in der Kaiserstraße unserer Stadt.

Nächtliche Einbrüche

Durch eine Reihe nächtlicher Einbrüche wurden am vergangenen Wochenende insbesondere die äußeren Bezirke der Stadt heimgesucht. So drangen unbekannte Diebe bei Nacht in zwei Wohnungen der Mozart- und Rheingoldstraße ein und entwendeten Geldbeträge, Nahrungsmittel und Schmuckgegenstände. In Ruppurr wurde eine Stallung erbrochen und sieben schwere Gänse gestohlen, die man nach den vorhandenen Spuren an Ort und Stelle abschätzte. Schließlich hatten es nächtliche Einbrecher auf eine Reihe von Verkaufstischen abgesehen, und zwar auf die beim Kühlen Krug, bei Junker & Ruh und beim Westbahnhof. Der „Ertrag“ war allerdings bescheiden, da die Besitzer üblicherweise Geld und Ware über Nacht nach Hause nehmen. So fielen den Dieben nur einige Pfund Äpfel, Strohholzer und Raucherzigaretten in die Hände.

Am 3. September 1942, bei dem schweren Bombenangriff auf Karlsruhe, in der Erbprinzen- u. Lammstraße zum erstenmal zerstört, mußte das Mutterhaus in den folgenden Jahren mehrmals umziehen und war auf die Gastfreundschaft anderer Häuser angewiesen. Nach dem Zusammenbruch stellte der Kirchengemeinderat von Karlsruhe sein Gemeindehaus in der Blücherstraße dem Diakonissenmutterhaus als vorläufige Unterkunft zur Verfügung, bis wieder einmal ein eigenes Haus vorhanden sein wird. In einer Ansprache bei der Einführungsfest im festlich geschmückten Saal des Diakonissenhauses gab Landesbischof D. Bender dem neuen Leiter nicht nur gute Ratschläge mit auf den Weg, sondern richtete auch herzliche Worte der Ermunterung und des Trostes an den Mann, der ein neues verantwortungsvolles Amt übernimmt, in einem Alter, in dem andere daran denken, sich zur Ruhe zu setzen. Nach der feierlichen Verpflichtung und Einsegnung hielt

Waren-genossenschaften als Preisregulator

75. Verbandstag des Badischen Genossenschaftsverbandes in Durlach

Über 200 Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der badischen Kredit- und Waren-genossenschaften konnte Oberbürgermeister Töpper gestern beim 75. Verbandstag des Badischen Genossenschaftsverbandes im Saale der „Blume“ in Durlach begrüßen, und im Namen der Stadt willkommen heißen.

Verbandsdirektor Alois Schnorr gab in seinem Bericht einleitend einen zahlenmäßigen Überblick über den Umfang des Verbandes, dem gegenwärtig 90 Volksbanken mit 117 000 Mitgliedern und 108 Waren-genossenschaften mit 15 300 Mitgliedern angehören. Im Verlauf seiner weiteren Ausführungen forderte Direktor Schnorr zugunsten der kleinen Banken an den Nebenplätzen eine Milderung der Vorschriften über die Haltung einer Mindestreserve bei den Landeszentralbanken. Diese Reserve solle zweckmäßigerweise über die genossenschaftlichen Zentralkassen angelegt werden und die relativ hohen Barbestände mit einschließen. Es sei ein Gebot der Gerechtigkeit, den Volksbanken die hohen Unkosten, die ihnen aus der Arbeit für die Währungsreform entstanden seien, zu ersetzen. Die Geschäftsanteile an einer Genossenschaft müßten mindestens die gleiche Behandlung erfahren wie jedes Sparguthaben und dürften keineswegs schlechter wegkommen.

In einem hervorragenden Referat über „Aktuelle betriebswirtschaftliche Fragen der Kredit- und Waren-genossenschaften“ kennzeichnete Prof. Reinhold Hensler, Frankfurt, die schwierige Situation der genossenschaftlichen Kreditinstitute nach der Währungsreform und der

Übermäßigen Abwertung der Festkonten. Die Verwirklichung der genossenschaftlichen Solidarität auf einer höheren Ebene könne hier dazu beitragen manche Schwierigkeiten zu überwinden. Die gewerblichen Waren-genossenschaften hätten als wichtiger Preisregulator eine besonders große Verantwortung zu tragen.

Der Anwalt des Verbandes, Dr. Johann Lang, Wiesbaden, sprach in einem dritten Referat über „Den Standort der Genossenschaft beim Wiederaufbau der Wirtschaft und einer gesunden gesellschaftlichen Ordnung“. In einem Schlußwort lud Verbandsdirektor Schnorr alle Anwesenden Genossenschaftsvertreter zu dem großen Verbandstag in Frankfurt ein, der am 28. Oktober in einem Festakt in der Paulskirche seinen Höhepunkt finden wird.

Parade vierbeiniger Könige

Der Verein für Deutsche Schäferhunde stellte vor und beurteilte

Herbstsaison. Nicht allein die Schönheitskonkurrenzen des zweibeinigen weiblichen Geschlechts bewegen sich zu dieser Zeit vor tausend kritisch beurteilenden Augen, nein, auch unsere vierbeinigen Kollegen suchen zu ihrem Recht zu kommen. Wenn wir in ersterem Falle von einem gewissen Urteilsvermögen, ja von einer angeborenen Urteilskraft, die ein Plus oder Minus jeweils vorbehalten kann, geleitet werden, so ertappen wir uns beim zweiten als einseitige Betrachter. Es erscheint uns jedes Tier als übernatürlich schön (dies aber sicher nur im Vergleich mit den in modi-

Zwei Jahre im Dienst der Allgemeinheit

Geburtstagsfeier der Karlsruher überparteilichen Frauengruppe

In der Gedenkstunde der Karlsruher überparteilichen Frauengruppe anlässlich ihres zweijährigen Bestehens gab Frau E. Großwendt einen Rückblick auf die bisherige Tätigkeit der Gruppe die neben zahlreichen durchgeführten Vortragsveranstaltungen ständig eine Nähstube betreibt, eine auf allgemeine Auskünfte ausgedehnte Eheberatung durchführt und an der Vermittlungsstelle für Notverkäufe als Trägerin mitbeteiligt ist. Der Ausblick auf die weiteren Pläne bob besonders die Absicht hervor, den schon jetzt bestehenden zentralen Arbeitskreis durch regelmäßige Frauensamstagskaffe in den einzelnen Stadtteilen zu erweitern, in denen die Allgemeinheit betreffenden Angelegenheiten behandelt werden sollen. Ergänzt wurden diese Ausführungen

durch Frau L. Böhne, die Dorothy Thompsons Friedensaufruf an die Mütter der Welt in eindrucksvoller Weise weitergab und ihre Worte ausklingen ließ in einigen frei vortragenen Sonetten aus Rud. Hagelstanges „Venezianischem Credo“. Ein von Frau Fr. Goldschmidt mit bemerkenswert schönem Ergebnis einstudierter, kleiner Chor, den Fräulein Eva Schinzinger mit viel Einfühlbarkeit und Zurückhaltung am Flügel begleitete, rundete den Abend durch den z. T. mehrstimmigen Vortrag von drei Gesängen von Brahma, dem Ständchen und einem Psalm von Schubert. Ca.

„Die Geschichte der hl. Hedwig“ war Thema eines Lichtbildervortrages, den Pater Erich Rommersich am vergangenen Sonntag im Redtenbacher Hörsaal hielt. In prägnanten Zügen entwarf der Redner hierbei das Bild dieser bedeutenden Frau, deren caritative Werke zusammen mit der ihr eigenen klugen Regierungsweise (nach dem Tode ihres Gatten, Heinrichs des Bärtigen, übernahm Hedwig die Herrschaft Schlesiens) und dem großen Bemühen, das sie auf die planvolle Besiedlung des damals noch bevölkerungsarmen Ostens auf die Gründung von Klöstern, Schulen usw. verwandte, dazu angetan waren sie dem Gedenken der Nachwelt als große deutsche und christliche Frau zu bewahren. Die lebhaft Art der Ausführungen, die Erweiterung des eigentlichen Themas durch Einflüchtung geschichtlicher und politischer Beleuchtungsmomente und das interessante Bildmaterial, das Pater Rommersich zur Hand hatte, gaben dem Vortrag allgemeingültigen Wert und Gehalt. —ck.

Schauerwetter, ziemlich kühl. Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Mittwoch früh; Wechsel bewölkt, mehrfach Schauer. Höchsttemperaturen 13 bis 15 Grad, Tiefsttemperaturen 4 bis 6 Grad, in Aufklarungsgebieten teils bis nahe 0 Grad. Mäßige bis frische, nachts abflauende nordwestliche Winde.

Aus dem Tagebuch der Fächerstadt

Lutherkirche wieder benutzbar. Die Karlsruher Lutherkirche an der Durlacher Allee, die im September 1944 durch Fliegerbomben schwer beschädigt wurde, ist nun so weit wieder hergestellt, daß sie für gottesdienstliche Zwecke zur Verfügung steht. Die feierliche Einweihung wird am Sonntag, den 24. Oktober, durch Landesbischof D. Bender vorgenommen werden. Die Wiederherstellungsarbeiten, die nach der Währungsreform zunächst abgestoppt werden mußten, sind nun doch zu einem provisorischen Abschluß gebracht worden.

Der Verband der Körperbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen (Ortsgruppe Süd-West) veranstaltet am kommenden Samstag, den 23. Oktober, 19.30 Uhr, in der Gaststätte „Bavaria“, Ecke Hirsch- und Amalienstraße, eine außerordentliche Generalversammlung. Mitgliederkarten gelten als Eintritts-Ausweis. Der Verkehrs-Sprechtag der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe, der für Mittwoch vorgesehen

war, muß wegen dienstlicher Verhinderung des Hauptreferenten Reichsbaurat Heinze, ausfallen. Der neue Termin wird bekanntgegeben. In der „Kurbel“ läuft heute in Erstaufführung für die US-Zone die neue deutsche Filmoprette „Herzkönig“ an. Die Hauptrollen sind mit Hans Nielsen, Lisa Lesco, Aribert Wäscher und Wilhelm Bendow besetzt. Die Spielleitung hatte Helmut Weiß, der Regisseur des Films „Sag die Wahrheit“, die Musik schrieb Gerhard Winkler. „Des Teufels General“ als Hörspiel. Der Südwestfunk bringt als erster deutschen Sender heute, 19. Oktober, eine Hörspielfassung von Carl Zuckmayers „Des Teufels General“. Mit Rücksicht auf die Länge des Dramas ist die Sendezeit verändert worden, so daß die Aufführung von 20.25 bis 22.00 Uhr dauert. Den Harsas spielt Rudolf Reif vom Staatstheater Wiesbaden. IM STAATSTHEATER... wird heute im Großen Haus Veillers „Mordprozeß Mary Dugan“ gegeben.

Neuer Leiter im Diakonissenhaus Bethlehem

Einführung durch Landesbischof D. Bender. — Evang. Männer Sonntag

Der neue Leiter des Diakonissenmutterhauses Bethlehem in Karlsruhe, Stadtpfarrer Karl Mondon, wurde am Sonntag von Landesbischof D. Bender in sein Amt eingeführt. Pfarrer Mondon, der sich nun ganz in den Dienst dieses Werkes stellt, ist schon seit 17 Jahren Mitglied des Verwaltungsrates des Diakonissenmutterhauses.

Am 3. September 1942, bei dem schweren Bombenangriff auf Karlsruhe, in der Erbprinzen- u. Lammstraße zum erstenmal zerstört, mußte das Mutterhaus in den folgenden Jahren mehrmals umziehen und war auf die Gastfreundschaft anderer Häuser angewiesen. Nach dem Zusammenbruch stellte der Kirchengemeinderat von Karlsruhe sein Gemeindehaus in der Blücherstraße dem Diakonissenmutterhaus als vorläufige Unterkunft zur Verfügung, bis wieder einmal ein eigenes Haus vorhanden sein wird.

In einer Ansprache bei der Einführungsfest im festlich geschmückten Saal des Diakonissenhauses gab Landesbischof D. Bender dem neuen Leiter nicht nur gute Ratschläge mit auf den Weg, sondern richtete auch herzliche Worte der Ermunterung und des Trostes an den Mann, der ein neues verantwortungsvolles Amt übernimmt, in einem Alter, in dem andere daran denken, sich zur Ruhe zu setzen. Nach der feierlichen Verpflichtung und Einsegnung hielt

Pfarrer Mondon die erste Predigt in seinem neuen Amt.

Die evangelische Kirche veranstaltete am Sonntag ihren Männer Sonntag, der zugleich als Heimkehrer Sonntag gefeiert wurde und den Auftakt zu der Gebetswoche für Kriegsgefangene und Vermisste bildete. Die Männer der evangelischen Gesamtgemeinde Karlsruhe trafen sich aus diesem Anlaß im großen Saal des Gemeindehauses in der Hainingerstraße zu einer Versammlung, die zugleich die Männerarbeit des Winterhalbjahres einleitete. Nach Begrüßungsworten des Bezirksobmann Schwarz hielt Pfarrer Dr. Biedermann einen eingehenden Vortrag über die apokalyptische Zeit, in der wir leben, und über die daraus für die Männerarbeit erwachsenden Aufgaben. Der Dienst der Männer in dieser Zeit sei nicht eine Frage der Organisation, der Kraft und Zeit und keine Frage der Begabung, sondern eine Frage der Berufung. Jeder Versuch, der Wahrheit aus dem Weg zu gehen, führe zum Götzendienst und zur Verzweiflung. Dekan Seufert richtete einen Appell an die Männer, dem Ruf der Kirche zur Mitarbeit zu folgen. eph.

Rheinwasserstände vom 18. Okt. 1948. Konstanz 304, —2; Breisach 110, —7; Kehl 174, —10; Maxau 240, —8; Mannheim 198, —6; Ceub 124, +4. —wä.

SCHWIERIGE LAGE DER BILDENDEN KÜNSTLER

Wurde vor 1944 die Kunst einseitig und ungerecht sanktioniert, so kann man heute dem Staat nicht den Vorwurf ersparen, sich das Wohl und Weh der künstlerisch schaffenden Menschen recht wenig angelegen sein zu lassen. Die bildende Kunst ist hier gemeint, denn sie erfreute sich auch vor der Währungsreform nicht der staatlichen Zuwendungen, die Musikern, Schauspielern und Sängern an den mit Zuschüssen arbeitenden Theatern zuteil wurde.

Die in den letzten Monaten vorgenommenen Selbsthilfemaßnahmen wie die Gründung des „Komitees zur Förderung des geistigen Lebens in Deutschland“ in München erstanden aus eigener Initiative und entbehren jeglicher staatlichen Subventionen. Bei der Hauptversammlung des Verbandes bildender Künstler in Karlsruhe trat sichtbar zutage, daß fast alle freischaffenden bildenden Künstler nicht mehr den notwendigen Lebensunterhalt bestreiten können. Selbstverständlich hatte man nach der Währungsreform einen Rückgang der Kaufkraft auch hier erwartet, in gewisser Hinsicht sogar insofern begrüßt, als eine kritische Beurteilung eines Bildes nach seinen künstlerischen Werten hin zugleich auch eine willkommene Läuterung zwischen den wahren und den Scheinkünstlern zur Folge haben würde. Indessen war man aber nicht auf eine fast völlige Aufgabe jeglichen Kunstgedankens vorbereitet. Es ist daher erforderlich, daß sich

diesen veränderten Verhältnissen auch die gesetzlichen Bestimmungen anpassen, denen der Künstler untersteht, denn es geht ja hier nicht um einen einzelnen, sondern eine Gemeinschaft von Menschen, die sich in härtester Bedrängnis befindet.

So muß zum Beispiel die gegenwärtig monatliche Einkommensteuererklärung als unsozial bezeichnet werden, wenn man bedenkt, daß ein eben getätigter Zufallsverkauf in der Höhe von 800 DM zu eben diesem Betrag veranlagt werden muß, während die Summe auf drei Monate ungerechnet ein zeitgemäß gerechtes Steuerbild ergeben würde. Ferner wird man darauf bedacht sein müssen, die Unterrichts-genehmigung künftighin nur noch dem nachweisbar wirklichen Künstler zu gestatten. Oft übt auch neben dem bildenden Künstler der Ehe-Partner einen Beruf aus, der gerade jetzt die Grundlage des Lebensunterhaltes bildet. Man sollte hoffen, daß der Arbeitnehmer bei unvermeidlichen Entlassungen diese bedeutungsvolle Frage anerkennt und entsprechend zu berücksichtigen weiß.

Weiter sind zur Bildung eines Künstlerhilfswerkes, das in der Interessengemeinschaft Düsseldorf zentralisiert sein soll, zahlreiche Vorschläge und Anregungen eingegangen. In einer groß angelegten Propagandaaktion, die sich an die staatlichen und städtischen Behörden wenden will, hofft man dabei auf

Verständnis für die Erhebung eines Notpfennigs und auch eine Berücksichtigung bei Bauplanungen zu finden. Der Notpfennig soll dem Fond öffentlicher Veranstaltungen entzogen werden und hilfsbedürftigen Künstlern zuteil fließen, während man bei der Planung von Bauten auch eine Einbeziehung des Wanderschmuckes vorschlägt. Für Karlsruhe hat man ebenfalls eine Bildung des Künstlerhilfswerkes ins Auge gefaßt und für das Kuratorium die Herren Paul Kusche, Fritz Hofmann, Adolf Reitschler, Arthur Graf und Meyer-

AUS DEN KONZERT- UND VORTRAGSALEN

Unter der Mitwirkung des Karlsruher Kammerchors gab Martin Günther Förstemann ein Orgelkonzert, das zu einem seltenen Erlebnis wurde und dessen Eindruck sich für den noch vertieft, der den blinden Künstler am Orgeltisch arbeiten sah und miterlebte, wie hier ein Mensch mit jeder Phase seines Herzens den Werken eines Bach, Reger, Thomas und Sweelinck zu großer nachschöpferischer Gestaltung verhalf. Förstemann liebt Klarheit im Aufbau und registriert daher jede Wiederholung eines Fugenthemas mit anderen Klangfarben. Was aber für den Orgeltisch noch viel mehr als für andere Instrumentengruppen Gültigkeit hat, er versteht es, ein Werk aus seinen Motivanfängen heraus wachsen zu lassen und erzielt unter dem Einsatz seiner Person somit Steigerungen von geradezu erschütternder Wir-

kung. (Tollkata und Fuge 8-moll von Reger und Präludium und Fuge in h-moll von Bach). Einleitend und zwischen den Orgelwerken kamen Chöre von Palestrina, Bach und Reger zu Gehör. Sie waren in der Stimmführung sehr prägnant gezeichnet und erstanden mit sauberer, homogener Klangfülle durch den Karlsruher Kammerchor, unter der Leitung des sehr begabten, sich durch musikalisches Stillempfinden auszeichnenden Paul Wehrle. Rö. Seines 107jährigen Bestehens gedachte der Karlsruher „Liederkranz“ mit einem Festkonzert. Ebenso wie die Zusammenstellung des Programmes Geschmack und feines Stilgefühl erkennen ließ, verriet auch die Wahl der solistischen Mitwirkenden, eine glückliche Hand. Da war zunächst Else Blank, Was könnte man über diese beglückende Sängerin noch sagen, das nicht schon gesagt

worden wäre? Dann Irene Siawin; bewährt, musikalisch, zurückhaltend, fast etwas scheu. Schließlich die Herren Schnarr (Flöte), Mayer (Oboe), Sienkewsch (Klarinette), Hinze (Horn) und Geggus (Fagott). Zu loben wäre ebenfalls der von Otto Fell gut einstudierte Männerchor des Liederkranzes, der insbesondere im piano sehr schöne Momente aufzuzeigen wußte. Stellenweise geringfügige rhythmische, auch einige intonatorische Unebenheiten dürften noch ausgeglichen werden. Ein großer Kreis von Zuhörern dankte herzlich und ausgiebig.

Hansl Nassée und Robert Bürkner sprachen „Das Flaschenteufelchen“, eine Märchennovelle von Robert Lewis Stevenson. Der reifen, überlegenen, dabei lebenswürdigen Gestaltungskunst und der markanten Sprachkultur beider Künstler war es zu danken, daß sowohl Lebensweise wie Mentalität des Südeuropäers (wie Stevenson ihn mit Vorliebe zeichnet) wie auch die Gegebenheiten der Handlung in überaus plastischer, in jedem Zug lebensnaher Beleuchtung entstehen konnten. Darüber hinaus war die gestische Untermauerung von so angenehmer Sparsamkeit, daß sie — entgegen früher gemachter Erfahrungen — den Reiz des Gesprochenen in sympathischerer Manier zu erhöhen vermochte. Es wäre der Qualität des Abends ein gut besuchter Saal angemessen gewesen. —ck

Mannheim hat jetzt 230 000 Einwohner

5000 Güterwagen verlassen täglich die „Mannheimer Drehscheibe“

Die Stadt Mannheim zählt heute wieder 230 000 Einwohner. Der Zustrom nach der Trümmerstadt hält immer noch an. Im ersten Halbjahr 1948 waren rund 4000 Personen nach Mannheim gekommen, und der Geburtenüberschuß (5,8 auf 1000 Einwohner) hat sein Übriges getan, um die Einwohnerzahl in die Höhe zu bringen. Hinzu kamen 2182 Rückkehrer aus der Kriegsgefangenschaft. Der Mannheimer Rangierbahnhof blieb durch die Währungsreform unberührt. Die Kurve der Wagenausgänge erreichte im September über 5000 Wagen als Tagesleistung, gegen 6000 in Friedenszeiten. Die Wagen kommen aus allen Richtungen und werden auf der „Drehscheibe Mannheim“ zu entsprechenden Zügen zusammengestellt.

Gegen die 14 Angeklagten, die wegen Veruntreuung und Diebstahl vor dem Mannheimer Militärgericht standen, wurden harte Strafen ausgesprochen. Es handelte sich um die Angestellten eines Kontrollunterneh-

mens, das die Aufgabe hatte, amerikanische Waren, die der STEG übergeben wurden, zu zählen. Bei diesem Zählgeschäft entwendeten sie 1300 Wolldecken, die für deutsche Studenten, Kinder und Kranke bestimmt waren. Außerdem 59 Kisten Kakao und 20 Kisten Tee. Ein Angeklagter erhielt fünf Jahre Zuchthaus, zwei je dreieinhalb Jahre, vier je 2 Jahre und zwei je 8 Monate.

Die Mannheimer Stadtverwaltung hat Ausschüsse zur Bekämpfung von Preissteigerungen eingerichtet. Sie setzen sich aus je einem Prüfungsbeamten, einem Revisionsbeamten des Wirtschaftsamtes, einem Gewerkschaftsvertreter und einem Vertrauensmann der Industrie- und Handelskammer oder der Handwerkskammer zusammen. Das Handwerk bekam für diese Ausschüsse zugeführt, der Großhandel zwei, der Markt einen, der Einzelhandel zwei und die Gaststätten einen. Außerdem wird von der Polizei eine fliegende Kontrolle eingesetzt. J. W.

Requisitionsleistungen in Konstanz

Konstanz. In der letzten Stadtratssitzung wurden Zahlen von den Requisitionsleistungen bekanntgegeben, die Einwohnerchaft und Stadtverwaltung von Mai 1945 bis zum 1. September 1948 geleistet haben. Es wurden u. a. abgeliefert: 335 Schränke, 228 Bücherschränke, 200 Herde, 41 600 Stück Bettwäsche, 16 500 Stück Küchengeschirr und 6900 Gläser, Häuser, Wohnungen, Teilwohnungen (ohne Kasernen und Hotels usw.) waren beschlagnahmt; im September 1947 604 und im August 1948 545. Außerdem waren am 1. August d. J. 312 Einzelzimmer beschlagnahmt.

Friedrichshafen baut auf

Friedrichshafen. Der Gemeinderat hat in der letzten Sitzung den Bauplan für die nächsten Luftangriff im April 1944 fast völlig niedergebrannten Altstadt gebilligt. Im wesentlichen sind die bereits vor der Währungsreform ausgearbeiteten Pläne beizubehalten worden. Trotz der bestehenden Schwierigkeiten macht die private Wiederaufbautätigkeit innerhalb der Stadt gute Fortschritte.

Unterschlagen des größten Stils

Sigmaringen. Bei Lebensmittelkartenunterschlagen auf dem hiesigen Ernährungsamt wurden Fehlmengen von insgesamt 32 Zentner Butter-, 33 Zentner Fleisch- und 25 000 l Milchmarken aufgedeckt.

Die Memoiren des Ex-Kronprinzen

Hechingen. Während seines Aufenthaltes in Hechingen hat der Ex-Kronprinz Wilhelm von Preußen seine Memoiren geschrieben. „Von Bismarck bis Hitler, Erinnerungen eines Prinzen, Gedanken eines Mannes“ ist der Titel des Buches, das ein amerikanischer Verlag veröffentlichen will. Das Manuskript wird gegenwärtig von einem Wissenschaftler überarbeitet.

Fußball-, Handball- und Tischtennis-Ergebnisse

Bezirksklasse — Staffel 1

Nach den Spielen des Sonntags ist nur noch der FC Daxlanden ohne Punktverlust, liegt aber mit 6:0 Pkt. hinter Hagsfeld und Neureut (je 7:1 Pkt.) auf dem dritten Platz. Daxlanden ließ dem überaus schwach spielenden KPV keine Chance und behielt mit 2:0 Toren das bessere Ende für sich. Der KPV ist durch diese neue Niederlage auf den vorletzten Tabellenrang zurückgefallen. Neureut kam in Eggenstein zu einem überraschend klaren 4:1-Erfolg. Die beiden alten Rivalen Weingarten und Eitlingen trennten sich 2:2 unentschieden und sind mit 4 bzw. 5 Verlustpunkten stark zurückgefallen. Odenheim kam bei Südern/Karlsruhe mit 3:0 Toren zu den ersten Punkten. Wiesental und Neudorf kamen gegen Forst bzw. Heildelheim zu knappen 1:0-Siegen. Mühlburg II spielte in Hagsfeld 1:1.

Spiele	Tore	Pkte
Vikt. Hagsfeld 4	15:3	7:1
FC Neureut 4	12:3	7:1
FV Daxlanden 3	5:0	6:0
FV Wiesental 4	7:4	6:2
FV Eitlingen 5	12:6	6:4
FV Weingarten 5	10:8	5:5
Forst 6	7:8	5:7
Neudorf 5	8:13	5:5
Südern 3	9:8	3:3
Odenheim 5	7:15	2:8
Eggenstein 4	6:6	3:5
KPV 4	2:6	1:7
Heildelheim 6	3:23	1:11
Mühlburg II 6	18:9	7:3

Kreisliga A — Staffel 1

FC 21 Karlsruhe — Belertheim 0:1
Spessart — Ruppurt abgebr.
Kleinsteibach — Jöhlingen 2:2
Busenbach — Bulach 3:1
Bretten — Frankonia Karlsruhe 1:3

Staffel 2

Rußheim — Grünwinkel 1:0
Fr Forchheim — Spfr. Forch. 0:0
Neuburgweiler — Blankenloch 3:4
Malsch — Friedrichstal 3:1
Spöck — Linkenheim 3:1
Hochstetten — Karlsruhe West 3:3

Kreisliga B — Staffel 1

Rintheim — Polizei (Sa.) 2:0
FrSpuSpVgg Khe. — Olympia/Herta (Sa.) 0:5
Gehrlöse — Karlsruhe Ost 1:3
FC Baden — Liedolsheim 5:2
Germ. Neureut — Leopoldshafen 3:1

Staffel 2

Auerbach — Langenalb 0:0
Weiler — Ittersbach 0:0
Etzenrot — Langensteinbach 1:2
Reichenbach — Spielberg 2:2

Staffel 3

Wolfsartweiler — Volkersbach 4:3
Oberweiler — Schöllbronn 1:4
Spinnerlei — Malsch 5:0
Sulzbach — Eitlingenweiler 3:4

HANDBALL

Bezirksklasse, Staffel 3:

Knielingen — KTV 4:8
Ruppurt — Brötzingen 3:6
Eitlingenweiler — Mühlacker 4:6
Neureut — Ispringen 5:6

Brötzingen setzte mit einem 6:3-Erfolg in Ruppurt seinen Siegeszug fort und brachte damit gleichzeitig den Gastgeber die erste Niederlage bei. Da sich auch der KTV 4:6 (8:4 in Knielingen) und Mühlacker (8:4 in Eitlingenweiler) siegreich behaupteten, hat sich in der Tabelle kaum etwas geändert. Neureut und Eitlingenweiler sind auch nach dem 6. Spieltag noch ohne Gewinnpunkte.

Kreisliga, Staffel 1:

Malsch — Langensteinbach 12:4
Polizei SV — Bruchhausen 8:3
Tsch Mühlburg — Fr Bulach 7:7 abgebr.

Staffel 2:

Durlach-Aue — Weingarten 9:3
Frauen:
Mühlburg — KTV 4:6 2:6
Tsch Durlach — Eitlingen 1:4
ASV Durlach — Fr Bulach 4:1
Durlach-Aue — Belertheim 3:0
Ruppurt — FrSpuSpVgg Khe 4:3

Tischtennis Landesliga

ASV Eppelheim — ASV Durlach 5:4;
TSG Heidelberg — ASV Durlach 7:2;
TSG Heidelberg, 5 Sp., 10:0 Pkt.
Neckarau, 4 Sp., 6:2 Pkt. ASV Durlach, 6 Sp., 6:8 Pkt. MSG Mannheim, 4 Sp., 4:4 Pkt. SV Waldhof, 4 Sp., 4:4 Pkt. Sandhofen, 5 Sp., 4:6 Pkt. Eppelheim, 5 Sp., 2:8 Pkt. Hockenheim, 5 Sp., 2:8 Pkt.

Bezirksklasse: VfB Mühlburg gegen VfB Bruchsal 6:3, SV Eitlingen gegen TTC Neureut 5:4, TSG Bruchsal — SV Blankenloch 4:5, TTF Pforzheim — ASV Durlach II 7:2.

Schwedens Leichtathleten in Hamburg u. Bremen

Der erste Start einer schwedischen Leichtathletikmannschaft in Hamburg war ein voller Erfolg. Fast 10 000 Zuschauer sahen spannende und mitreißende Kämpfe in allen Disziplinen.

Ergebnisse: 100 m: Fischer, 10,9 Sek. (D); 200 m: Lücken, 21,8 Sek. (D); 400 m: Hieke, 49,8 Sek. (D); 800 m: Ulzheimer, 1:54,8 Min. (D); 1500 m: Strand, 3:53,0 Min. (S); 110 m Hürden: Rendin, 15,2 Sek. (S); Weitsprung: Holstroem, 6,84 m; Stabhochsprung: Pihl, 3,92 m; Kugelstoßen: Bongen, 15,30 m (dtsch. Jahresbestleistung); Hammerwurf: Johannsen, 49,10 m (S); Diskus: Rosendahl, 46,01 m (D); 4 mal 100 m-Staffel: Svansson, Fischer, Rohrsen, Lücken, 43,1 Sek.

Wenn auch das Wetter und die schlechte Bahn Höchstleistungen nicht begünstigten, so waren die Schweden mit dem Ausgang der Kämpfe doch zufrieden und bewiesen durch ihre herrlichen Gratulationen — auch wenn sie geschlagen wurden — daß es ihnen in erster Linie darauf angekommen war, wieder einmal gegen deutsche Leichtathleten anzutreten.

Die Organisation klappte bis auf eine Panné beim Stabhochsprung musterförmig. Die Schweden führen

Kreisliga: Berghausen I. gegen Mühlburg II. 6:3, Karlsruher Jugendklub I. — KTV II. 7:2, Reichenbach I. — Berghausen II. 9:0, Sckiruff Durlach I. — Neureut II. 2:7, Karlsruher Jugendklub I. — KTV I. 0:9.

Neustadt hatte die besseren Heber

Zwei Gewichtheber-Staffeln der Karlsruher Sportvereinigung Germania traten am Samstag in Neustadt gegen den VfL Neustadt an. Es war dies nach dem Kriege der erste Gewichtheberkampf, der in der Pfalz stattfand, denn in der französisch besetzten Zone war das Gewichtheben bisher verboten. Die Pfälzer Gewichtheber zeigten, daß sie von ihrem Können nichts eingebüßt haben und erreichten mit ihrer 1. Mannschaft (Floh Karl, Flohr Albert, Hämmer, Luis, Kopp und Kiesel) 2985 Pfund, dem die 1. Mannschaft der Germania (Ebner, Leonhardt, Hummel, Schiele, Benkeser und Rheinbold) nur 2795 Pfd. entgegensehen konnten. Mit Kopp — der bisher Mitglied der Karlsruher Sportvereinigung Germania war — hat Neustadt einen Gewichtheber, der zur deutschen Mittelgewichtsklasse zählt. Kopp schaffte im olympischen Dreikampf 570 Pfd. Bester Karlsruher Heber war Ernst Benkeser mit 505 Pfund und der Federgewichtler Leonhardt mit 465 Pfund. — Auch der Kampf der 2. Mannschaften endete mit einem Sieg der Pfälzer Heber. Die Mannschaft Wagner, Glaser, Reim, Altz, Harrius und Borst schaffte 2580 Pfd., die Karlsruher Mannschaft Steinle, Schwer, Decker, Kühnert, Epple und Häberer nur 2305 Pfund entgegensehen konnten. T.K.

am Sonntagfrüh nach Bremen, wo sie im Weststadion von rund 15 000 Zuschauern begeistert empfangen wurden.

Die Wettkämpfe begannen mit dem 110-m-Hürdenlauf, den der Schwede Rendin mit 15,0 Sek. vor dem Meister Becker (D) mit 15,2 Sek. gewann. Im 100-m-Lauf siegte Lücken (D) mit 10,6 Sek. Bei den 800 m revanchierte sich Ljungquist für die am Vortage in Hamburg erlittene Niederlage gegen Ulzheimer und siegte in 1:55,7 Min.

Zu einem sportlichen Erlebnis gestaltete sich der 1500-m-Lauf des Weltrekordmannes Lennart Strand. Er siegte in blendendem Stil mit 50 Meter Vorsprung in 3:57,5 Min. vor Westerteicher (D) und Warnemünde (D) mit je 4:04,6 Min.

Weitere Ergebnisse: Hammerwerfen: Johannsen (S) 49,25 m, Kugelstoßen: Bongen (D) 14,91 m, 200-m-Lauf: Lücken (D) 22,0 Sek., 400-m-Lauf: Toll (S) 30,7 Sek., Diskuswerfen: Rosendahl (D) 48,06 m, 100 m Frauen: Petersen (D) 12,1 Sek. (Dena)

Der bekannte deutsche Berufsrennfahrer Gustav Killan, der jetzt die luxemburgische Staatsangehörigkeit besitzt, ist zur Teilnahme an dem am Montag beginnenden New Yorker Sechstage-Rennen eingeladen.

GLORIA
AM BONDENPLATZ 20/22/23

Heute Programmwechsel!
Rosalind Russel - Alexander Knox
in
„SCHWESTER KENNY“
Ein aktueller Film der durch seine schlichte Menschlichkeit an jedes Herz rührt.

Täglich: 15.30, 17.30, 19.00 Uhr.
Samstag Spätvorstellung: 22.30.

HERZKÖNIG

Die neue Film-Operette
von Liebe, Charme, Humor
mit Hans Nielsen, Liza Leo
Arb. Wöhrer, Wilh. Bendow
Egler, Helm, Weiß, Musik:
G. Winkler, Im Lloyd-Variety

Erstaufführung für die
US-Zone. Täglich 11, 13,
15, 17, 19 (18.21, 21 (18.21),
und Sonntag auch 23 Uhr

Die KURBEL

MARKGRAFEN - Theater
Durlach

Ab heute bis Donnerstag einstudiert:
James Mason, Ann Todd, Albert Finney
in
„Der letzte Schieler“
Roman von Patricia
Täglich 15.30, 17.45, 20.15 Uhr.

Automarkt

3 Turner LKW und 1/2 Turner LKW,
von Großhandlung zu kaufen gesucht.
22 3814 SAZ, Karlsruhe.

Stellen-Angebote

**Einige, teilkraftige,
jüngere Herren**

Für Absonnerwerb in Stadt und Land gesucht. Bewerbungen erbeten an Karlsruher Neue Zeitung, Kaiserstraße 68.

Schuleff. Mädchen kultig, f. leichte Hausarbeit gesucht. Vocortell. Khe. Brunnenstraße 15, H. St., links.

Stellengesuche

Fahrradklesser mit Elektroarbeitskenntnissen, sucht Stelle. 22 1547 SAZ, Karlsruhe.

Junge Frau (Lehrzeit) sucht Heimarbeit (Schreibmaschinenkenntnis). 22 3824 SAZ, Karlsruhe.

Unabh. 38. Frau zu selbst. Werkvertr. als Führung eines kl. freient. Handw. od. Kunstl. 22 3584 SAZ, Khe.

Immobilien

Besessens mit Scheuer, Stall u. Garten, 2. Karlsruher, 8 km. n. Verk. d. A. Schneider, Immob., Karlsruhe, Stefanstraße 71, Telefon 8981.

**Gut eingebaute mittelbäuerliche
Firma für Werkzeuge
und Industriebedarf
zu verkaufen.**

Groß- und Kleinhandel, Warenlager, Büro, Laden, kompl. einger. Bar erford. mind. DM. 30 000.—
Hans Schmid, Immobilien, Karlsruhe, Verholstraße 7, Telefon 2117.

Für den Inneausbau eines 2-Familien-wohnhauses in guter Wohnlage, werden als 1. Hypothek 20 000.— DM gesucht bei Abgabe einer Wohnung. Angebote unter Nr. 35781 an SAZ Khe.

Suchen mit Ausbau von schönem, in bester Wohnlage (Weststadt) gelegenen 3-4-Zimmerwohn. Mietinteressenten bei Gestaltung von Baugeschäften. Die Wohnungen können bei sofortiger Belegung bis April 1949 bezogen werden. Angebote unter Nr. 31782 an SAZ Karlsruhe.

Garten od. Acker, als Bauplatz geeign. 1000 qm oder mehr, am Stadtrand Billigen gesucht. Fludlag, Büllagen, Leichterstraße 1.

Kaffe / Dentisten

Aus russ. Kriegsgefangenschaft zurück, habe ich meine Praxis neu eröffnet. Dr. med. Rudolf Krause, prakt. Arzt, Durlach, Blumenstraße, 16. Tel. 975. Sprechst. 8.30-10, 13-19 Uhr, Mi. u. Samstagsprechtag keine Sprechstunde.

Kapitalien

DARLEHEN

Geschäftsmann sucht DM 800.—, gt. Sicherheit und hoh. Zins, evtl. auch Teilhaber. 22 unt. 37731 an SAZ Khe. 300 DM sucht junge, berufstät. Fil. dir. zu Leihen. Monatl. Rückz. mit Zinsen 22 unter Nr. 37732 SAZ Karlsruhe.

Wohnungssuch

Suche für selb. Wohnung, evtl. gegen Nebenteil. Großes Zimmer m. Küche od. 2 Zz. u. Küche, 22 3408 Ass.-Bekir, Karlsruhe, Karlsruhe 14.

Zu verkaufen

H.-Wintermantel, schv., auf Seide, schl. Figur, 1,57 m, Neudstadt, neu, DM 230, engl. H.-Anzugstoff, hellgrün, Anzusehen: Mi. 2-6 Eisenstr. 41/III, W.-Mangel 25, Plüsch-Sofa 45, Fernseher, 850,- zu vk. 22 35792 SAZ Khe.

Küchenherd, weiß, zu verkaufen, Roser, Karlsruhe, Karlsruhe 154.

Kassenschränk zu verkaufen, Anzusehen v. 13-13 Uhr, Gartenstr. II, Hb. IV.

Akkordeon „Royal Standard“ mit 120 Klängen zu vk. 22 35818 an SAZ Khe.

Grammophon (ant.), s. gut erh., 1.39.— DM zu verk. 22 35798 SAZ, Khe.

Box-Handschuhe, erhalt., 8 Ur. Tel. 81821

Damenreiser-Waschbecken, H.-Wintermantel, evtl. z. vk. 22 35821 SAZ Khe.

1-Träger

einige Tonnen, schw. u. st. Profile, zu verkaufen. Telefon Karlsruhe 68.

Zu kaufen gesucht

Warme Kinderkleidung, für Mädchen, 1-2jähr., aus gut. Hause, zu kaufen gesucht. 22 37796 SAZ, Karlsruhe.

D.-Arbeitsuhren, neuw., zu kaufen ges. Angebote unter 35783 SAZ Karlsruhe.

Tiermarkt

Verkaufe Milchschaf, 8 Monate alt, von Frauke von 150.— DM. 22 35845 SAZ, Karlsruhe.

Legohähne, Zuchtgefügel verk. in betr. Anzahl. Engelhardt, Jollystr. 71.

Verschiedenes

Solide, leistungsfähige Firma für den Versand von Porzellan und Elektrowaren, sucht zahlungskräftige, seriöse Kundenschaft für die Abnahme von Qualitätswaren. 22 35844 SAZ, Karlsruhe.

Welcher alterlose Jg. Mann bis zu 22 J. musk. u. geist. Inter. sucht a. nach entspr. Heim? 22 35848 SAZ, Khe.

Für Herrn der Geschäftsleitung ein. Karlsruher Industriewerkes wird gesucht:

Moderne 4-Zimmer-Wohnung
in bester Wohnlage; ferner für Fachkräfte mehrere
2- und 3-Zimmer-Wohnungen

Finanzielle Beteiligung beim Ausbau. Angab. unt. Nr. 35827 SAZ, Khe.

Ihre Rufnummer für Anzeigen
6649

Geschäftliche Empfehlungen

Handlertwagen — Kastenwagen ab DM 35.—, Heiser, Viktorienstraße 2.

Wir suchen laufend rohe
Fiegen- und Fichelfelle
in jeder Menge zu kaufen und zahlen dafür pro Stück von DM 1.— bis DM 6.—, je nach Größe u. Qualität
DORNER u. RANKO
Lederhandschuhfabrik,
Karlsruhe-Durlach, Zehntstraße 2.

BURO-MÜBEL

Hans Tecker

Ecke Bahnhof u. Schatzstr., Tel. 3043
Das Fachgeschäft u. Hauptbahnhof

Auto-, Bahn-, Stadt-Umzüge

Gebiernt mit Spez.-Mitteltransport
Edmund Kuntz, Karlsruhe, Kaiserstraße 93, Telefon 5932.

RADIO neueste Modelle
BLAUPUNKT Teilzahlung
Reparaturen kurzfristig
Piasecki Schützenstr. 17
Telefon 5092

Klavier sowie Harmonium stromlos, nach auswärts. Remisler, Wendenstraße 19.

Trauringe
Gold- und Silberwaren
Uhren

Fröhlich
Uhrmachermeister
Kaiserstr. 117, b. d. Adlerstr.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Schwammabseilung - Pat. Verfahren
Holzschutzmittel
Dr. Ing. F. Geiger, Rocostr. 22, Tel. 8155

HAKE
WERK GROTZINGEN

Waschen mit Kaki
macht Freude!

Auch grob und verfilzte Wäsche wird wieder wie neu. Versuchen Sie das neue schwebende Haki. In allen einschlägigen Geschäften wieder erhältlich.